16- -D 08.04.2002 13:26 Uhr Seite

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes, Koblenzer Straße 133 · 53177 Bonn **April 2002**
Telefon (030) 20674804 · Telefax (030) 20674805 · E-Mail: dfv.berlin@dfv.org · Internet: www.dfv.org

Chilenische Feuerwehrleute umfassend informiert

Anfang März 2002 hielt sich auf Einladung des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) eine dreiköpfige Delegation aus Chile für zehn Tage in Deutschland auf. Die Feuerwehrleute aus der chilenischen Hauptstadt Santiago informierten sich ausführlich über den aktuellen Stand der Funk- und Fernmeldetechnik. Hintergrund ist, dass bei der Feuerwehr akuter Modernisierungsbedarf besteht.

Als Abgesandte aus dem südamerikanischen Land kamen José Manuel Barrientos (stellvertretender Leiter der Feuerwehr Santiago), Rolf Esser (Fernmeldetechniker) und Dietrich Angerstein (Vorsitzender des Verbandes der deutsch-chilenischen Feuerwehrkompanien). Da die beiden letztgenannten Herren sehr gut deutsch sprechen, war eine problemlose Kommunikation gewährleistet.

Wie die Besucher aus Chile berichteten, verfügt die Feuerwehr in ihrer Hauptstadt derzeitig nur über eine Telefonanlage älteren Typs, ohne die Möglichkeit der Selbstdurchwahl zu den Nebenstellen. Über diese Anlage laufen die Notrufe ein und es wird auch der reguläre Telefonverkehr zur Feuerwehrverwaltung abgewickelt.

Wie ungünstig die Arbeitsbedingungen vor Ort sind, lässt sich daran abschätzen, dass mit dieser einfachen Technik derzeit rund 200000 Notrufe pro Jahr entgegengenommen werden müssen. Denn der landesweite Notruf »132« ist die alleinige Alarmierungsmöglichkeit, weil öffentliche Feuermelder in Chile unbekannt sind. Darüber hinaus sind noch die 22 Feuerwachen zu alarmieren, die nur über Standleitungen mit der Zentrale verbunden sind.

Die chilenischen Feuerwehrleute hatten ihr Quartier an der Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg in Bruchsal genommen, wo ihnen die erforderlichen Basisinformationen über die deutsche Funk- und Leitstellentechnik vermittelt wurde. Da dort die Prüfstelle der deutschen Feuerwehren für Funk- und Fernmeldetechnik angesiedelt ist, standen sowohl Fachleute für die Wissensvermittlung als auch entsprechende technische Einrichtungen als Anschauungsmaterial zur Verfügung.

Das Rahmenprogramm des Informationsbesuches hatten Schulleiter Hermann Schröder und Baden-Württembergs Landesbranddirektor Ulrich Kortt vorbereitet. Da sie großen Wert darauf legten, dass die Delegation auch praktische Einblicke in moderne Leitstellentechnik nehmen konnte, hatten sie Informationsbesuche bei den Berufsfeuerwehren Karlsruhe, Stuttgart, Heidelberg und Freiburg organisiert.

Bild 1
In der Lehrleitstelle der Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg trafen sich zu einem Abschlussgespräch (von links): Rolf Esser, José Manuel Barrientos, Gerald Schäuble, Ulrich Kortt und Dietrich Angerstein. [Foto: G. Fenchel]

An der Abschlussbesprechung in Bruchsal nahm auch DFV-Präsident Gerald Schäuble teil, der seit vielen Jahren Kontakte mit dem deutsch-chilenischen Feuerwehrverband pflegt (Bild 1). »Ich hoffe, dass Sie erfahren haben, was Sie wissen wollten und dass wir auch darüber sprechen können, was wir jetzt zusammen verwirklichen können«, sagte Schäuble.

»Wir waren sehr beeindruckt von der modernen Technik, die wir gesehen haben«, erwiderte Delegationsleiter Barrientos und führte weiter aus: »Dank Ihrer Vermittlung ist es uns gelungen, einige vielversprechende Lösungsansätze zu finden. Wir haben jetzt so viele Erkenntnisse gewonnen, dass wir ein Leitstellenkonzept für unsere Bedürfnisse erstellen können«, ergänzte der stellvertretende Feuerwehrchef.

DFV-Präsident Schäuble stellte während der Fachgespräche besonders den Verband der deutsch-chilenischen Feuerwehrkompanien als Bindeglied für diese Kooperation heraus: »Hier bestehen bereits langjährige Kontakte. Wir sind deshalb gerne behilflich, Unterstützung zu gewähren, damit die Technik den modernen Erfordernissen angepasst werden kann. Mein besonderer Dank gilt der Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg und Landesbranddirektor Ulrich Kortt, die es möglich gemacht haben, dass ein interessantes Besucherprogramm gestaltet werden konnte.«

Doch nicht nur umfassende Informationen konnten die Besucher mit nach Hause nehmen. Inzwischen hat sich ein Sponsor aus der Privatwirtschaft gefunden, der eine Telefonanlage zur Verfügung gestellt hat, und seitens einiger Feuerwehren zeichnet sich ab, dass diese beispielsweise gut erhaltene Alarmgebersysteme und Leitstellentische abgeben können.

Weiterhin ist angedacht, einen deutschen Fachmann nach Chile zu entsenden, sobald das Konzept feststeht. Dieser könnte wertvolle Hilfestellungen bei der Einrichtung der Anlagen und der Schulung des Leitstellenpersonals geben. *(-fe-)*

16- -D 08.04.2002 13:26 Uhr Seite B

Feuerwehren bauen Brücke der Menschlichkeit

Bundesweite Hilfe für das Projekt Feuerwehrbrücke Berlin – USA: Feuerwehren aus verschiedenen Teilen der Republik nehmen die 150 Kinder von am 11. September 2001 getöteten Feuerwehrmännern auf, weitere Feuerwehren unterstützen das Projekt finanziell. Auf einer Pressekonferenz im Berliner Hotel Estrell hat Landesbranddirektor Albrecht Broemme, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), stellvertretend zwei engagierte Feuerwehren vorgestellt.

Die Freiwillige Feuerwehr Wangen (Allgäu) beherbergt gleich zwei Mal 25 Kinder für eine Woche in der Gemeinde. Ausflüge in Schlauchbooten und auf Mountainbikes sind ebenso geplant wie ein Besuch auf Schloss Neuschwanstein und eine Bodenseefahrt. Klasse: Auch die befreundeten Hilfsorganisationen beteiligen sich vor Ort an dem Projekt.

Sorgen um die finanzielle Absicherung müssen sich die Berliner Feuerwehr mit ihren Partnern Kindererholungswerk, Checkpoint-Charlie-Stiftung, Initiative New York-Berlin und Stiftung Luftbrückendank nicht machen: Bisher sind 30 000 Euro an Spenden eingegangen, gab Broemme bekannt. Von Vertretern der Freiwilligen Feuerwehr Artlenburg (Niedersachsen) nahm er während der Pressekonferenz einen weiteren Scheck entgegen – Geld, das bei einem Konzert erspielt wurde (Bild 1).

Den größten Teil der Kosten werden jedoch Sponsoren tragen, die unter anderem Unterkunft und Transportleistungen sponsern. Nicht zu vergessen ist natürlich das Engagement der beteiligten Feuerwehren, die als Gastgeber auftreten. Höhepunkt des Programms soll eine gemeinsame Feier mit Kindern und Gasteltern im Estrell-Hotel werden, die live in das Feuerwehr-Museum New York übertragen wird – dort werden zur gleichen Zeit die Familien der Kinder sein.

DFV-Vizepräsident Broemme erklärte abschließend: »Die Idee war, etwas zu tun, was von Mensch zu Mensch eine direkte, sinnvolle Hilfe ist. Der Besuch des DFV-Vorstandes anlässlich der symbolischen Spendenübergabe in New York hat gezeigt, dass dieses Projekt offensichtlich nicht nur auf großes Interesse stößt, sondern auch sehr sinnvoll ist.«

DFV-Präsident Gerald Schäuble ermutigt alle Feuerwehren, sich an solchen Aktionen zu beteiligen: »Die Feuerwehren in den Vereinigten Staaten sind für ihre große Gastfreundschaft bekannt. Das haben viele deutsche Feuerwehr-Angehörige schon selbst erfahren. Nicht zuletzt deshalb mischten sich in die große Anteilnahme nach den unfassbaren Ereignissen vom 11. September bei vielen auch sehr persönliche Gefühle. Jetzt können wir etwas von der Gastfreundschaft zurückgeben – indem wir eine Brücke der Menschlichkeit bauen.«

Übrigens: Die Feuerwehrbrücke wird bei der New Yorker Feuerwehr von Mitarbeitern des Deputy-Chiefs Tom Cashin betreut. Er war Ende Januar mit seinen Brüdern bei den internationalen Feuerwehr-Skilanglauf-Meisterschaften in Hinterzarten zu Gast. *(-sö-)*

Bild 1
Überreichten Landesbranddirektor Albrecht Broemme (von links) einen Scheck über 1 100 Euro für die Feuerwehrbrücke: Wehrführer Hermann Burmester und Bezirksstabführer Reiner Knorr von der Freiwilligen Feuerwehr Artlenburg. [Foto: S. Jacobs]

»Initiative fürs Ehrenamt leichtfertig dem Wahlkampf geopfert«

Um das freiwillige Engagement zu stärken, hat der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) eine engere Zusammenarbeit mit dem Ehrenamtsexperten der CDU vereinbart. Im Rahmen seiner Berliner Gespräche regte DFV-Vizepräsident Hans-Peter Kröger beim Bundestagsabgeordneten Klaus Riegert aus Süßen (Kreis Göppingen/Baden-Württemberg) einen besseren Austausch an (Bild 1). Die Opposition müsse ihre Chance nutzen, mit den Feuerwehren in dieser Frage zusammenzuarbeiten.

Ein gutes Beispiel dafür wäre der Vorstoß der Unionsfraktion gewesen, den Steuerfreibetrag für ehrenamtliche Tätigkeiten von jährlich 1 840 Euro um ein Drittel auf 2 454 Euro anzuheben. Vizepräsident Kröger erklärte dazu: »Diesen Antrag hätten wir bei rechtzeitiger Information im Vorfeld vorbehaltlos unterstützt.« Die Gesetzesinitiative wurde im Bundestag mit den Stimmen der Regierungskoalition abgelehnt – »sie ist leichtfertig dem bevorstehenden Wahlkampf geopfert worden«, resümiert Kröger.

Riegert bot an, über sein Büro der Vertretung der deutschen Feuerwehren in Berlin regelmäßig Informationen zu den Planungen der Unionsfraktion zur Verfügung zu stellen. Den Feuerwehren sagte Riegert seine Unterstützung zu: »Grüne und Teile der SPD-Fraktion schwören auf neue Elemente des ehrenamtlichen Engagements; wir wollen das etablierte, traditionelle Ehrenamt stärken.« Gleichwohl werde es am Ende, auch was die Fördergelder betreffe, ein Miteinander beider Formen des Ehrenamts geben müssen.

(-sö-)

Bild 1
Vereinbarten eine engere Zusammenarbeit in Sachen Ehrenamt: DFV-Vizepräsident Hans-Peter Kröger (links) und Klaus Riegert, Bundestagsabgeordneter aus Baden-Württemberg. [Foto: S. Jacobs]

16- -D 08.04.2002 13:26 Uhr Seite C

RETTmobil: Feuerwehr will Frühdefi-Konzepte strukturieren

Mehr als 100 Aussteller werden in diesem Jahr auf der RETTmobil in Fulda erwartet – fast doppelt so viele wie bei der Messe im vergangenen Jahr. »Hier werden wir einen neuen Anknüpfungspunkt für die Feuerwehren bekommen«, sagt Gerald Schäuble, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV). Schäuble hat die Schirmherrschaft für die Messe übernommen, die vom 23. bis 25. Mai 2002 stattfindet (Bild 1).

Mit 1,5 Millionen Notfalleinsätzen im Rettungsdienst seien die Feuerwehren kein unbedeutender Faktor, hob Schäuble bei einer Pressekonferenz im Deutschen Feuerwehr-Museum in Fulda hervor. Schwerpunkte für die Feuerwehren sollen vor allem die Diskussion um die Frühdefibrillation und die psychosoziale Notfallversorgung werden – beides Themen des Messekongresses. »Wir möchten die Sache strukturieren und lenken«, sagte der DFV-Präsident zu den verschiedenen Initiativen, die Frühdefibrillation zu stärken (Bild 2). Bundesfeuerwehrarzt Prof. Dr. Peter Sefrin legt Wert darauf, bei aller Entwicklung die Qualitätsstandards zu halten. Fortbildung werde deshalb einen Schwerpunkt des RETTmobil-Programms bilden.

In der psychosozialen Notfallversorgung komme die DFV-Stiftung »Hilfe für Helfer« langsam auf den Weg. Schäuble: »Es ginge aber schneller, wenn wir mehr Stiftungskapital hätten.« Manfred Hommel, Vorsitzender des Veranstalters Interessengemeinschaft der Hersteller von Kranken- und Rettungsfahrzeugen (IKR), pflichtete Schäuble bei: »Das ist etwas sehr, sehr Wichtiges. Ich denke, man muss sich der Menschen in Zukunft noch viel, viel stärker annehmen.«

Hommel sieht die Perspektiven für die RETTmobil rosig: »Die Aussichten für dieses Jahr sind mehr als hervorragend.« Die Messe werde sich auf Fachkongress, Fachausstellung und das Thema Mobilität stützen. Mobilität solle erlebbar gemacht werden – sei es durch Sicherheitstrainings für Einsatzkräfte oder in Mobilitätslösungen für behinderte Menschen.

Schirmherr Schäuble wünscht sich, dass die RETTmobil bundesweit und darüber hinaus ausstrahlt. Diese Internationalität ist auf gutem Wege: Es haben sich unter anderem Besucher aus Polen, Dänemark, Schweden, Italien, Österreich und der Schweiz angemeldet.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.rettmobil.org. *(-sö-)*

Bild 1
Thomas Hinz, Leiter der Feuerwehr Fulda (von links), Bundesfeuerwehrarzt Prof. Dr. Peter Sefrin, DFV-Präsident Gerald Schäuble, IKR-Vorsitzender Manfred Hommel und Messechef Dieter Udolph stellten die Planungen zur RETTmobil in Fulda vor. [Fotos: S. Jacobs]

Bild 2
First Responder spielt für immer mehr Feuerwehren eine Rolle. Diese speziell dafür ausgerüstete A-Klasse von Mercedes Benz wird auf der RETTmobil vorgestellt.

LFV Hessen »on tour« in Sachen Öffentlichkeitsarbeit

Die weitere Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren insgesamt ist ein Hauptanliegen des Landesfeuerwehrverbandes (LFV) Hessen in diesem Jahr. Aus diesem Grunde hat man eine ganze Reihe von unterschiedlichen Aktivitäten geplant, die allesamt dabei helfen sollen, die Anliegen der Feuerwehren sowie des Brand- und Katastrophenschutzes gegenüber der Öffentlichkeit – aber auch den politischen Entscheidungsträgern – noch besser zu »verkaufen«. Hierzu gehören auch regionale Informationsveranstaltungen für die Pressesprecher und Öffentlichkeitsarbeiter, die Herausgabe von Arbeitshilfen und verschiedene Seminar- und Qualifizierungsangebote.

Auftakt zu dieser »Öffentlichkeitsarbeits-Kampagne« waren im März 2002 drei Informationsveranstaltungen des LFV Hessens auf der Ebene der Bezirksfeuerwehrverbände in Eschwege, Altenstadt und Bad Homburg. Mehr als 300 (von 420 möglichen) Gemeinde-/Stadtbrandinspektoren beziehungsweise deren Pressesprecher/Öffentlichkeitsarbeiter waren der Einladung des LFV Hessen zu diesen Terminen gefolgt, um sich von kompetenter Seite in Sachen »Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren« informieren zu lassen. »Belohnt« (und ergänzt) wurde die Teilnahme zudem durch die Übergabe von Arbeitsmappen zur »Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren in Hessen«. Dabei handelt es sich um einen auf die hessischen Verhältnisse angepassten und erweiterten Sonderausgabe einer entsprechenden Arbeitshilfe aus dem Kohlhammer-Verlag[1].

LFV-Vorsitzender Ralf Ackermann, der ebenso wie die anderen Referenten an allen drei Terminen teilnahm, machte im Rahmen der Veranstaltungsreihe deutlich, dass das altbekannte Sprichwort »Tue Gutes und rede darüber« in der modernen Kommunikations- und Mediengesellschaft immer noch große Bedeutung für die Öffentlichkeitsarbeit habe (Bild 1). Deshalb müsse insgesamt die Imagearbeit und -pflege seitens der Feuerwehren noch akti-

[1] Langner, M.; Maaß, J.; Jendsch, W.: Arbeitsordner Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren, 4. Auflage, W. Kohlhammer GmbH/Deutscher Gemeindeverlag, Bestellnummer 740.2003.

16- -D 08.04.2002 13:26 Uhr Seite D

Bild 1
Auf drei Informationsveranstaltungen übergab der LFV Hessen Mappen für die Öffentlichkeitsarbeit. Unser Bild zeigt (von links) Pressewart Holger Schönfeld, Geschäftsführer Harald Popp, Stellvertretender Vorsitzender Gerd Battenfeld, Vorsitzender Ralf Ackermann und DFV-Referent Sönke Jacobs. [Foto: G. Fenchel]

ver und auch professioneller werden, um die Aufgaben sowie Leistungen noch besser in der Öffentlichkeit und bei den Medien darstellen zu können. Ein Ziel, so Ackermann, das nur gemeinsam erreicht werden könne. Der LFV Hessen wolle dabei auch künftig weitere konkrete Unterstützung, etwa durch spezielle Seminare und sonstige Veranstaltungen, anbieten.

LFV-Pressewart Holger Schönfeld ging in seinem Statement insbesondere auf die bisherigen Aktivitäten im Rahmen der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes ein. Hierzu zählten insbesondere die »Feuerwehr-Imagekampagne« in Kooperation mit dem Innenministerium, der LFV-Infodienst sowie die aktuelle Pressearbeit beim »Tagesgeschäft«. Zunehmend steigend sei zudem die Bedeutung der elektronischen Medien, was auch an dem Internet-Auftritt des LFV Hessen deutlich werde,

Anschauliches Insider-Wissen und eine Menge praktische Tipps konnte dann Sönke Jacobs, Pressereferent des Deutschen Feuerwehrverbandes in Berlin, vermitteln. Als »gelernter Journalist und Feuerwehrmann« versuchte er, sachlich und mit Beispielen aus der Praxis unterlegt, »beide Seiten der Medaille« darzustellen. Gerade dieses Referat machte das große Interesse der Teilnehmer an den Informationsveranstaltungen deutlich. Weiter ging Sönke Jacobs auf viele Spezialthemen – beispielsweise Umgang mit dem Presserecht, Auskunftspflicht der Feuerwehren, Medienkontakte, journalistische Sorgfaltspflicht, dem Recht am »eigenen Bild« – ein. Sein abschließendes und überzeugendes Credo: »Öffentlichkeitsarbeit ist Kontaktarbeit«.

Alles in allem: eine »gelungene Tour« des LFV Hessen in Sachen Öffentlichkeits- und Medienarbeit. Konkret in der weiteren Planung sind derzeit Seminare bzw. Infoveranstaltungen mit dem größten hessischen Privat-Rundfunksender »Radio ffh« sowie mit der »Ehrenamtsagentur« der Landesregierung. Dabei soll es u. a. darum gehen, gemeinsam die Bedeutung des Ehrenamtes in der Feuerwehr nachhaltiger gegenüber der Öffentlichkeit zu profilieren. *(-hs-)*

Spektakulärer Kraftakt in der Guinness-Show

Das gibt es nicht alle Tage: Millionen Zuschauer verfolgen am Bildschirm gebannt einmal nicht einen Einsatz der Feuerwehr, sondern einen spektakulären Rekordversuch. Mit einem außergewöhnlichen Kraftakt haben Feuerwehrleute aus Magdeburg einen neuen Guinness-Rekord in der ARD-Show von Reinhold Beckmann aufgestellt.

Das Team der Berufsfeuerwehr Magdeburg ist nach seinem Auftritt erster Rekordinhaber in der Disziplin Feuerwehr-Drehleiterhangeln (Bild 1). Seine Leistung wird im Guinness-Buch der Rekorde 2003 dokumentiert, das im September 2002 erscheint. An der Unterseite einer voll ausgefahrenen Drehleiter hatten sich je drei Feuerwehrleute nacheinander mit bloßen Händen mehr als 20 Meter weit auf 7,40 Meter Höhe bis zu einer Glocke hoch gehangelt (Bild 2). Die Brandmeister Thomas Föhse, Torsten Paulix und Marco Gebhard (Ersatzmann: Mario Sämisch) schafften diesen Kraftakt vor 800 Zuschauern in der Münchener Zenith-Halle in zwei Minuten und elf Sekunden.

»Wir haben nur vier- bis fünfmal trainiert«, sagt Teamchef Eckhard Werner. Der Brandoberinspektor ergänzt: »Das wichtigste war, geeignetes Personal auszuwählen – kleine, kräftige Leute.«

Das konkurrierende Team aus der Lausitz unter Leitung von Hartmut Bastisch scheiterte unglücklich: Der zweite Kletterer rutschte kurz vor Erreichen der Glocke ab und fiel ins Sicherungsseil. Beide Teams hatten sich im Vorfeld in einem Casting mit weiteren Bewerbern als beste Gruppen durchgesetzt. Bastisch: »Es war trotzdem eine tolle Sache und hat Spaß gebracht, etwas für die Darstellung der Feuerwehren zu tun.«

Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) gratuliert den neuen Rekordinhabern aus Magdeburg. DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann: »Herzliche Glückwünsche zu dieser Meisterleistung! Ihr Auftritt steht beispielhaft dafür, was unsere Feuerwehren auszeichnet: jede Herausforderung anzunehmen, immer das Beste zu geben – ob im Einsatz oder als eine tragende Säule unserer Bürgergesellschaft.« *(-sö-)*

Bild 1
Die beiden Mannschaften aus Magdeburg und aus der Lausitz. [Fotos: Archiv DFV]

Bild 2
An der Unterseite einer voll ausgefahrenen Drehleiter mussten sich die Feuerwehrleute mit bloßen Händen mehr als 20 Meter weit hangeln.